



*Foto: Stadt Stuttgart*

**Tageseinrichtung für Kinder  
Laustraße 15  
70597 Stuttgart**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Auf einen Blick</b> .....	1
Kontakt zur Einrichtung:.....	1
<b>Tagesstruktur</b> .....	1
<b>Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien</b> .....	2
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag.....	2
Entwicklung begleiten... ..	3
Vielfalt der Familien willkommen heißen .....	3
In Gemeinschaft leben.....	4
<b>Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen</b> .....	5
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit .....	5
<b>Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung</b> .....	7
Forschendes Lernen und Sprache entwickeln.....	7
Bauen und Konstruieren .....	8
Exkursionen, Natur und Kultur .....	9
Sprache und Literacy.....	10
Rollenspiel.....	11
Atelier und Werkstatt .....	12
Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie .....	13
Gesund leben und Kinder schützen.....	14
<b>Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte</b> .....	16
Sprachkita mit den Handlungsfeldern Sprache, Inklusion, Zusammenarbeit mit Eltern .....	16
Kinder von 0-3 .....	17
<b>Stuttgarts Schätze entdecken</b> .....	18
Kooperationen mit Institutionen .....	18
Bürgerschaftliches Engagement.....	19
Übergang Kita-Grundschule .....	19
<b>Professionelles Handeln stärken</b> .....	20
<b>Qualität sichern</b> .....	21
<b>Impressum</b> .....	22
<b>Literaturverzeichnis, Abbildungsverzeichnis</b> .....	23

## Auf einen Blick

### Kontakt zur Einrichtung:

Einrichtungsleitung: Frau Dagmar Monib

Laustraße 15  
70597 Stuttgart  
Tel.: 0711 76532 92  
Fax: 0711 2208069  
E-Mail: [te.laustrasse15@stuttgart.de](mailto:te.laustrasse15@stuttgart.de)  
Homepage: [www.stuttgart.de/kita-laustrasse](http://www.stuttgart.de/kita-laustrasse)

Trägervertretung: Bereichsleitung Frau Menge



*Herzlich Willkommen. Foto: Stadt Stuttgart*

In der Kindertageseinrichtung werden 38 Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Die Kernbetreuungszeit liegt zwischen 8 Uhr und 16 Uhr. Ein Frühdienst von 7 Uhr bis 8 Uhr und ein Spätdienst von 16 Uhr bis 17 Uhr sind als Zusatzangebot buchbar. An 23 Tagen im Jahr ist die Einrichtung geschlossen. Dazu kommen ein Tag für eine Gemeinschaftsveranstaltung und ein halber Tag für eine Personalversammlung.

Das Einzugsgebiet ist Sonnenberg, Möhringen und das Randgebiet von Degerloch. Bei uns arbeitet Voll- und Teilzeitpersonal in unterschiedlichen Qualifikationen (insgesamt 625%).

## Tagesstruktur

Der Tagesablauf in der Tageseinrichtung bietet Kindern sowohl Struktur und Sicherheit als auch die Möglichkeit zu selbstbestimmten Tätigkeiten.

Es hat große Bedeutung für uns, dass alle Kinder gut ankommen. Wir machen eine Morgenrunde, dass wir uns alle wahrnehmen. Sie hilft beim Ankommen und bietet Orientierung für den Tag.

Fixpunkte und Rituale im Tagesablauf dienen der Orientierung der Kinder. Dazwischen gibt es ausreichend Zeit zum selbstbestimmten individuellen Spiel. Angebote und Impulse der pädagogischen Fachkräfte orientieren sich an beobachteten Interessen der Kinder (→ Schwerpunkte der Entwicklungs- und Bildungsbegleitung).

Mindestens einmal im Tag geht jedes Kind in den Garten.

Die Tagesstruktur orientiert sich an Themen und Lerninhalten der Kinder und ihren Bedürfnissen (Essen, Schlafen, Ruhe)

Es gibt eine feste Mahlzeit, das gemeinsame Mittagessen. Frühstücken und Vespern können die Kinder nach persönlichem Bedarf. Jüngere Kinder unterstützen wir.

Die Kernbetreuungszeit liegt zwischen 8 Uhr und 16 Uhr. Ein Frühdienst von 7 Uhr bis 8 Uhr und ein Spätdienst von 16 Uhr bis 17 Uhr sind als Zusatzangebot buchbar. Weitere Informationen finden Sie in unserem „Kindergarten A – Z“

## **Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien**

### **Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag**

„Verlässliche Zuwendung und Wärme von Seiten der Erwachsenen bieten Kindern Sicherheit, stärken ihr Selbstwertgefühl und ihre Resilienz.“<sup>1</sup>

Wichtigstes Ziel der Eingewöhnungszeit ist es Sicherheit und Wohlbefinden für das Kind herzustellen. Darüber hinaus geht es darum, dass alle Beteiligten miteinander vertraut werden: das Kind und seine Familie, die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder der Gruppe. Im Eingewöhnungsprozess stellen wir sicher, dass Ihr Kind sichere und tragfähige Beziehungen zu pädagogische Fachkräften aufbauen kann. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und dem Tempo des Kindes.

Von Beginn an stehen ihrem Kind zwei pädagogische Fachkräfte zur Seite. So stellen wir sicher, dass Ihr Kind stets eine vertraute erwachsene Person vorfindet. Eine dritte Person kommt bald hinzu. Im Alltag lernt ihr Kind bald alle Fachkräfte kennen und kann seine Bezüge zu Erwachsenen und Kindern frei wählen. Die Einrichtung ist von überschaubarer Größe, was Personenzahl und Räume betrifft. Dies bietet Kindern Sicherheit, Nähe und Intimität und ermöglicht ein enges und vertrautes Zusammenleben.

Ein achtsamer und respektvoller Umgang mit dem Kind ist uns sehr wichtig. Jedes Kind bringt seine eigenen Gefühle, Stärken, Interessen und Entfaltungsmöglichkeiten mit. Wir unterstützen Kinder von Beginn an, ihre Entwicklung eigenaktiv zu gestalten und selbstwirksam tätig zu sein. In der Phase der Eingewöhnung stehen wir in einem engen Austausch mit den Eltern, wie wir den weiteren Ablöseprozess gestalten.

---

<sup>1</sup> Aus: Freya Pausewang, zitiert nach Zukunftsorientierte Pädagogik, Kartensatz, Don Bosco Verlag, 2016.

## Entwicklung begleiten...

„Der Blick auf seine Stärken und Interessen macht das Kind stark. Die Zukunft braucht Menschen, die gegen den Strom schwimmen können.“<sup>2</sup>

Jedes Kind kommt mit einem individuellen Bündel an Fähigkeiten auf die Welt, die es entfalten möchte. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen ihr Kind in dem Prozess.

Der zentrale Wachstumsmotor für Ihr Kind ist die selbstgewählte Tätigkeit im freien Spiel (siehe auch „Bildungsbereiche“).

Um das Tun und Wollen Ihres Kindes kennenzulernen, beobachten wir es regelmäßig<sup>3</sup>. So begleiten wir das Kind zielgerichtet in seinen Bestrebungen und Herausforderungen.

Es ist uns sehr wichtig:

- Wohlbefinden herzustellen
- Teilhabe zu ermöglichen, in Beziehung mit anderen Menschen zu gehen und sich zugehörig fühlen
- Das Spielverhalten weiter zu entwickeln.
- Das Kind zu stärken und zu ermutigen neue Herausforderungen anzugehen
- Ein positives Selbstverständnis aufzubauen

Mit den Eltern tauschen wir uns regelmäßig über die Entwicklung ihres Kindes in der Kita aus. In der Ergänzung zur Förderung in der Kita besprechen wir mit den Eltern weitere Maßnahmen.

## Vielfalt der Familien willkommen heißen

„Alle Menschen haben ein Grundbedürfnis nach Zugehörigkeit, Anerkennung und Sicherheit in Gruppen.“<sup>4</sup>

Es ist uns sehr wichtig, dass sich jede Familie mit jedem Kind als wertvoller Teil der Gemeinschaft wohl fühlt. Unsere Einrichtung ist von überschaubarer Größe und hat einen intimen Charakter. Die Zusammenarbeit und der Austausch der Mitarbeiter untereinander sind eng. Dies ermöglicht ein vertrautes Zusammenleben in der Gemeinschaft. Kinder lernen schnell sich zu orientieren und fühlen sich sicher.

---

<sup>2</sup> Aus: Freya Pausewang, zitiert nach Zukunftsorientierte Pädagogik, Kartensatz, Don Bosco Verlag, 2016.

<sup>3</sup> Vgl. hierzu: Hrsg. Beate Andres, Hans-Joachim Laewen: Das infans-Konzept der Frühpädagogik.

<sup>4</sup> Aus: Irene Klein, zitiert nach: Kulturelle Vielfalt, Kartensatz, Don Bosco 2016.

In der Gruppe erweitern die Kinder ihre sozialen Erfahrungen. Zentral ist es für uns, jedes Kind darin zu unterstützen Freundschaften zu anderen Kindern aufzubauen. Über Freundschaften finden Kinder ihre Rolle in der Gemeinschaft. Voraussetzung ist, dass Kinder Beziehungen eingehen können und sich geborgen fühlen (→ Eingewöhnung<sup>5</sup>). Im freien Spiel entwickeln Kinder nicht nur grundlegende Kompetenzen, sondern können auch besonders gut Freundschaften schließen. Sie fühlen sich mit dem Freund zusammen stärker, durchsetzungsfähiger und kompetenter.

Fällt es Kindern schwer, Freundschaften einzugehen, unterstützen die Fachkräfte aktiv.

Die Fachkräfte stärken jedes Kind als Individuum. Es kann lernen sich als wichtiger und kompetenter Teil der Gruppe zu fühlen. Dazu gehören für uns Respekt und gegenseitige Anerkennung auch bei unterschiedlicher Einstellung. Es ist uns wichtig, dass Kinder lernen Konflikte friedlich zu lösen.

Wir achten sehr darauf, dass keine Situationen der Ausgrenzung geschaffen werden. Wir besprechen mit den Kindern, wie wir miteinander umgehen, dass sich alle Kinder wohlfühlen.

Mädchen und Jungen begleiten wir in der geschlechtlichen Identitätsentwicklung. Dabei statten wir unsere Räume so aus, dass Mädchen und Jungen sich in allen Bildungsbereichen wiederfinden und interessantes Material jenseits von Stereotypen finden.

## In Gemeinschaft leben

In Kinderinterviews haben wir Kinder zu ihrem Alltag in der Kita befragt. Hier sind einige Ausschnitte, was Kinder in der Auseinandersetzung mit ihrem Umfeld beschäftigt:

**Zwei Kinder über ihre Bezugserzieherinnen:** „Wenn wir eine Bezugserzieherin brauchen ist sie dafür da, dass sie uns helfen. „Wo ich in den Kindi gekommen bin, da war Ina, meine Bezugserzieherin und Alex hat auch auf mich aufgepasst. Das war schön für mich!“

„Ich denke immer an die Kita. Ich spiele am liebsten mit meinen beiden Freunden. Dann spielen wir manchmal Geheimagenten. Und das mag ich, das zu spielen, weil das immer so Spaß macht. Da sind wir so böse Geheimagenten und fangen manchmal die Mädchen. Wir heißen dann die Haifänger.“

<sup>5</sup> Vgl. hierzu: Berliner Eingewöhnungsmodell.

**Zwei Kinder darüber, wie sie neue Kinder unterstützen können:**

„Also mein Bruder, der ist noch klein, der versteht noch nicht alles. Und dann erklär ich ihm alles, was er machen soll“. „Also, wenn mein Bruder jetzt erst neu wäre im Kindi, dann hätte ich ihm so erklärt, wie er klettern müsste, weil er kann jetzt klettern. Nämlich ich hätte ihm erst so von der einen Stufe gezeigt wie er springen soll. Dann von der zweiten, dann von der dritten, dann...von der höchsten“

„Wer Papierflieger machen will der kommt zu mir. Ich mache schon mein ganzes Leben Papierflieger. Seit ich 0 Jahre alt war, war ich hier im Kindi. Sogar wo ich klein war hab ich paar gemacht!“

„Am Liebsten mache ich einen Zaubertrank. Ich hab das zuge deckt und Steine da rein und schon fertig und der macht die Bäume groß!“ (und zeigt dabei auf die Mammutbäume im Garten der Kita)

**Ein Schulkind blickt auf seine Kita-Zeit zurück:**

„Wo ich zu ersten Mal im Kindi war da habt ihr uns ganz viel beigebracht und ich hab ganz schön viele neue Freunde gefunden. Ja, das war sehr lustig. Ich bin am meisten herumgerannt, hab sehr viele Sachen gemacht. Und mir haben als erstes die Erzieherinnen erklärt, wer ist meine Bezugserzieherin und wie das hier funktioniert und das war sehr schwer die Regeln zu lernen. Aber jetzt weiß ich sie, ich bin ja schon sechs.“

## **Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen**

### **Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit**

Mit den Eltern, den wichtigsten Bezugspersonen, gehen wir eine Erziehungspartnerschaft<sup>6</sup> ein. Sie hat das Ziel das einzelne Kind in der Gruppe aller Kinder bestmöglich in seiner Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern (→ **Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte**).

<sup>6</sup> Vgl. Sozialgesetzbuch (SGB) – Achstes Buch (VIII)-Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a und Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend- und Sport: Orientierungsplan.

Mindestens einmal im Jahr setzen wir uns mit den Eltern zusammen und tauschen uns über das Kind aus. Gemeinsam legen wir fest, welche Schritte wir in der weiteren Begleitung des Kindes gehen möchten (→ **Entwicklung begleiten**).

Regelmäßig bieten wir Elterncafés, Themenabende und gemeinschaftliche Eltern-Kind-Aktionen an. Hier können sich Eltern informieren, in den Austausch gehen und sich vernetzen. Feste wie die Weihnachtsfeier, das Laternenfest, Sommer- und Rauswurfest gestalten wir mit den Eltern gemeinsam.

Wir haben einen Prozess begonnen, in dem wir uns mit interessierten Eltern austauschen und festlegen, welche Werte und Ziele uns gemeinsam beim Aufwachsen von Kindern wichtig sind.

Eine Elternbeirätin berichtet aus Ihrer Arbeit in der Kita:  
Elternbeteiligung an den Aktivitäten der Tageseinrichtung findet auf verschiedenen Ebenen statt und ist teils durch den Elternbeirat initiiert und koordiniert, teils geht sie von der Elternschaft bzw. einzelnen Eltern selbst aus.  
Der Elternbeirat als offizielles Bindeglied zwischen Elternschaft und Leitung der Tageseinrichtung besteht in unserer Einrichtung aus vier Elternteilen und trifft sich zweimal im Kindergartenjahr mit der Einrichtungsleitung zu einem Gespräch, in dem zentrale Punkte der Konzeption, Organisation und Anliegen der Eltern besprochen werden. Bei Bedarf und aktuellen Anlässen finden auch kurzfristig weitere Gespräche statt. Der Elternbeirat organisiert regelmäßig einige feste Punkte im Kindergartenjahr bzw. trägt dazu bei, insbesondere das Sommerfest.

Einige aktuelle Beispiele für Elternbeteiligung umfassen:

- Betreuung von Spielstationen, Auf- Abbau und Organisation von Waffelverkauf beim Sommerfest
- Beiträge zum Buffet bei der Weihnachtsfeier
- Organisation und Durchführung von Renovierungsarbeiten (Streichen) der Räumlichkeiten der Tageseinrichtung
- Organisation einer Fotografin für jährliche Fotos / Gruppenfoto der Kinder
- Bastelnachmittag Laternenbasteln für das Laternenfest
- Organisation eines Elterninformationsabends zum Thema "Kinderernährung"
- Gemeinsamer Spielplatzbesuch im Anschluss an einen durch die Tageseinrichtung organisierten Museumsbesuch
- Organisation und Angebot eines Englischkurses durch eine Kindergartenmutter
- Begleitung bzw. Stellen weiterer Begleitperson bei Ausflügen und Sportaktivitäten (Schwimmen)

(Katrin Giel, Elternbeirat, Oktober 2018)

# Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

## Forschendes Lernen und Sprache entwickeln

### Wir begleiten das Kind in Bildung- und Entwicklungsfeldern<sup>7</sup>

#### Bildungsbereich Musik

Gemeinschaftliches Musizieren motiviert Kinder die Musik in den Alltag zu integrieren. Wir singen täglich im Morgenkreis und im Mittagkreis und setzen Lieder als wiederkehrendes Ritual ein.

Die Kinder:

- entwickeln ein Gefühl für Rhythmen, Töne und Klänge
- experimentieren mit den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten ihrer Stimme
- begleiten ihr Spiel mit ihren Lieblingsliedern
- erkennen akustische Signale zur Strukturierung ihres Alltags, z.B. die Triangel und das Aufräumlied am Ende der Freispielphase.



Foto: Stadt Stuttgart

Einmal wöchentlich findet das von Studenten der Musikhochschule Stuttgart begleitete Musikprojekt statt. Gemeinsam mit den Senioren aus dem Generationenzentrum musizieren die Kinder mit und ohne Instrumente, singen alte und neue Melodien und Lieder und erleben den Klang von vielen vereinten Stimmen.

Gemeinsam mit Eltern findet in regelmäßigen Abständen ein Sing- und Spielkreis mit statt, bei dem die aktuellen Lieder aus der Kita gesungen werden. Ziel ist die gemeinsame Freude am Singen zu pflegen und nebenbei erhalten Eltern Einblick und Anregungen.

#### Mathematik und Logik

Mathematik ist uns im Alltag ein ständiger Begleiter, bewusst und auch unbewusst. Kinder entdecken Mathematik spielerisch und entwickeln ihre mathematischen Fähigkeiten. Sie entwerfen Muster und entdecken mathematische Reihen und Folgen.

<sup>7</sup> Vgl. hierzu: Orientierungsplan, S. 108ff, vgl. Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – konzeptionelles Profil. Stuttgart 2017.

Sie verknüpfen Zahlen mit Mengen (Kalender, Waagen, Uhren, Würfelspiele), machen Erfahrungen mit Formen (z.B. Puzzles), benennen geometrische Formen und finden logische Verknüpfungen dazu (ein Dreieck hat 3 Ecken).

Die Kommunikation über Schlussfolgerungen, Argumentationen, Problemlösungen und regen die Kinder zum Nachdenken an und intensivieren das Lernen, weil es Sprache und Begriffsbildung mit einbezieht.

Die Kinder

- beschäftigen sich mit Mengen und Größen (wenn ich 10 Ringe nehme ist das doppelt so hoch wie 5)
- entdecken logische Verknüpfungen (wenn der Stapel zu hoch ist fällt er runter)
- zählen
- ordnen einer Zahl eine bestimmte Menge zu
- erweitern ihren Wortschatz im gemeinsamen Tun (Farben, Zahlen, Mengenbegriffe, Größenverhältnisse)
- sortieren nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten
- entwerfen Muster



Foto: Stadt Stuttgart

Sortieren ist eine grundlegende mathematische Fähigkeit, die Kinder im Vorschulalter entwickeln: sie nehmen Unterschiede in Material, Größe und Farbe wahr. Sie sortieren hier die Ringe auf einen Ständer mit Stäben. Anschließend vergleichen sie die unterschiedlichen Höhen.

## Bauen und Konstruieren

Der Baubereich spricht Mädchen und Jungen aller Altersstufen gleichermaßen an. Sie konstruieren mit verschiedenen Holzbausteinen, Konstruktionsmaterial, Autos und Spielfiguren um des Konstruierens Willen oder auch, um Erlebnisse und Erfahrungen nachzubauen.

Bauen und konstruieren bedeutet:

- Vielfältige Materialausstattung, unterschiedliche Materialbeschaffenheit und Gewichte
- Gemeinsame Ideen umsetzen, Zusammenarbeit und Absprachen

- Lernen durch Versuch und Irrtum
- Pläne schmieden und umsetzen
- Physikalische Gesetzmäßigkeiten, Statik und räumliches Denken erfahren
- Alltagerlebnisse nachempfinden, Verknüpfung von Fantasie- und Konstruktionspiel
- Anregungen durch Dokumentationen von Bauwerken von Kindern
- Inspiration durch Bauwerke aus aller Welt



Foto: Stadt Stuttgart

Die Kinder besprechen und planen gemeinsam ihr Vorhaben. Sie organisieren sich selbständig alle Materialien und beginnen ihr Werk zu entwickeln. Es entsteht eine Stadt mit verschiedenen Gebäuden aus Holz- und Fensterbausteinen, in der Leben durch Personen und Autos stattfindet. Mit ihrem Bauwerk stellen sie ihren Alltag in der Stadt dar.

## Exkursionen, Natur und Kultur

Auf Exkursionen lernen die Kinder „ihre Stadt“ kennen und erschließen sich weitere Handlungsräume. Oft fahren die Kinder dabei Bus und Bahn und erlangen Sicherheit und Routine bei der Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. Eine große Vielfalt bei der Auswahl der Ausflugsziele spricht die kindliche Neugier und Offenheit für Neues an und ermöglicht ihnen neue Lernerfahrungen mit allen Sinnen.

Am nahegelegenen Biotop lernen die Kinder die Natur kennen und achten, forschen und entdecken.

Vielzählige Spielplätze in der Umgebung bieten neue Herausforderungen an den unterschiedlichen Spielgeräten. Bei der Planung werden die Interessen der Kinder einbezogen, wie zum Beispiel beim Spaziergang mit dem (eigenen) Puppenwagen samt „Baby“ und anschließendem Picknick.



Kinderzeichnung. Foto: Stadt Stuttgart

Unterschiedliche Gruppenzusammensetzungen fördern Kontakte unter den Kindern und soziales Lernen. Regelmäßig besuchen Kindergruppen verschiedene Theater und kulturelle Veranstaltungen in Stuttgart. Bei den speziell auf Kinder abgestimmten Programmen können die Kinder teilhaben und Künstlern und Kunst in Kontakt kommen.



Foto: Stadt Stuttgart

Jedes Jahr zur Erdbeerzeit besuchen die Kinder das Feld in Möhringen, wo sie selbst tätig sein können. Beim Erdbeerpflücken, das viel Fingerspitzengefühl erfordert, lernen Kinder in für sie sinnvollem und alltagsrelevanten Rahmen: Sachwissen, wiegen, teilen, bezahlen und nebenbei natürlich ganz viel naschen!

## Sprache und Literacy

Kinder lernen die Welt der Bücher mit ihren Facetten kennen: mit Erwachsenen, allein, in Kleingruppen untereinander.

Während der Mittagsruhe können die Kinder täglich am Lesekreis teilhaben.



Foto: Stadt Stuttgart

- Zuhören
- Dialogische Betrachtung
- Diskussion
- Fantasie entwickeln
- Gesprächsregeln
- Literatur
- Wortschatzerweiterung
- Interesse an Büchern verfestigen

Im Kinderbüro setzen sich die Kinder mit „Erwachsenentätigkeiten“ auseinander: Umgang mit dem Laptop, Verschriftlichen von Namen, Listen erstellen, sich mit Symbolen auseinandersetzen, nachahmen, mitteilen. Sie verwenden unterschiedliche Möglichkeiten Schrift zu produzieren: mit Stiften, Feder und Tinte, Laptop und Schreibmaschine, Stempeln. Sie arbeiten in Einzeltätigkeiten oder miteinander und setzen sich lustvoll mit der Abbildung von Sprache auseinander.



Foto: Stadt Stuttgart

Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Gestaltung und Ausstattung des Bildungsbereichs und finden Regeln zur Nutzung in Kinderkonferenzen. In jedem Bildungsbereich finden sich Bücher zur Wissensvermittlung.

Die Kinder:

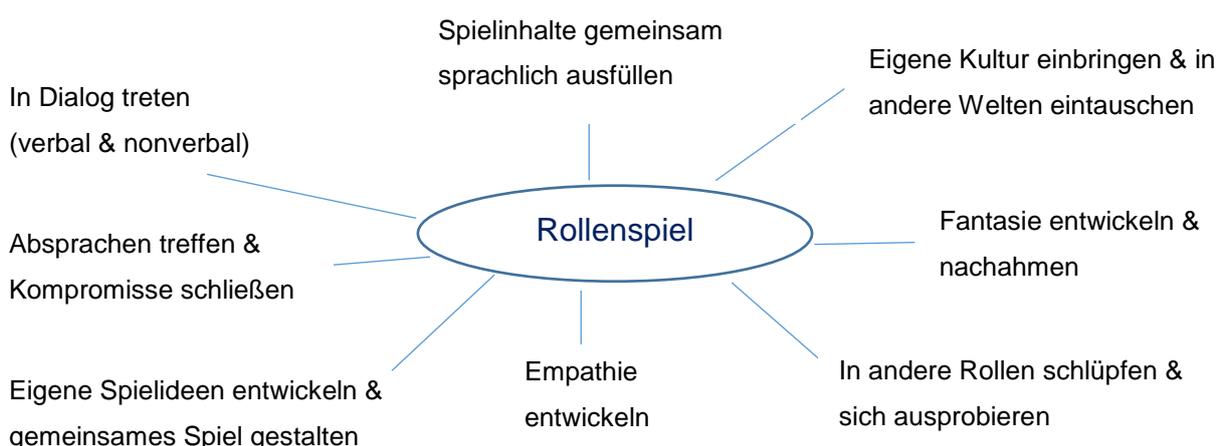
- setzen sich mit Sprache aktiv auseinander als Vorstufe für den Schrifterwerb
- lernen unterschiedliche Facetten kennen (Bilderbuch, Märchen, Sachbücher ...)
- beteiligen sich an themenzentrierten Gesprächen und lernen Gesprächsregeln
- bekommen Sprachinput von unterschiedlichen Menschen (Autoren) und lernen unterschiedliche Sprachstile kennen
- erweitern ihr Vorstellungsvermögen und entwickeln Fantasie
- tauchen in unterschiedliche Welten ein, lernen unterschiedliche (Fantasie-) Figuren und Dinge kennen und übertragen eigene Erfahrungen und Stereotypen



Foto: Stadt Stuttgart

## Rollenspiel

Im Rollenspiel setzen sich Kinder bereits im Kleinkindalter mit Alltagssituationen auseinander, spielen eigene Erlebnisse nach und verarbeiten diese. Sie beziehen das vorhandene Material ein oder verwenden Alltagsgegenstände symbolhaft.



Das nachahmende und verarbeitende Spiel entwickelt sich weiter zum darstellenden Spiel und wird in unserem Bildungsbereich Theater aufgegriffen (Theaterprojekt).

## Atelier und Werkstatt



Foto: Stadt Stuttgart

Zwei Kinder möchten gemeinsam an der Staffelei malen. Sie bereiten selbständig ihren Arbeitsplatz vor, holen sich Wasserglas und Pinsel und helfen sich gegenseitig beim Anziehen der Malerkittel.

Sie sprechen sich ab, wer auf welcher Seite mal, dann arbeitet jeder eine Weile für sich konzentriert. Nach dem Trocknen werden die Werke noch weiter zu verziert: bunt Papier wird in langen Streifen geschnitten kreuz und quer über das Bild geklebt.

Der kreative Schaffensprozess/das Tun der Kinder steht im Vordergrund und nicht das fertig gestaltete Produkt:

- innere Bilder zum Ausdruck bringen
- Anregen der Fantasie und Kreativität
- Einsatz feinmotorischer Fähigkeiten
- Umgang mit unterschiedlichem Handwerkszeug: Schere, Klebstoff, ...
- Vielfältige Materialerfahrungen: Ton, Farben, Stoffe, ...
- Förderung der Sozialkompetenz: Absprachen, gegenseitige Unterstützung
- Förderung der sprachlichen Fähigkeiten: Wortschatz wird erweitert, kreatives Schaffen wird begleitet



Foto: Stadt Stuttgart



Foto: Stadt Stuttgart

Werken bedeutet für Kinder eine Möglichkeit, etwas Besonderes nach eigenen Vorstellungen zu schaffen. Sie üben sich im Gebrauch von Werkzeugen ein und erlangen handwerkliche Fähigkeiten. Werken bedeutet zudem: Teilhabe an der „echten“ Welt der Erwachsenen.

## Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie Bewegung im Garten



Foto: Stadt Stuttgart

Täglich halten sich Kinder bei jedem Wetter mindestens einmal in unserem abwechslungsreich gestalteten Außengelände auf. Natur spricht nicht nur alle Sinne an, sie ermöglicht auch Stressabbau. In Hochbeeten pflanzen Kinder Kräuter an, mit denen sie Tee oder Kräuterquark zubereiten. Oder sie ernten selbst-angebaute Sonnenblumenkerne und verzehren diese.

Im Garten können die Kinder weitere Bewegungserfahrungen machen, wie rennen, klettern und Fahrzeuge nutzen.



Fotos: Stadt Stuttgart

## Bewegungsbaustelle Hengstenberg



Foto: Stadt Stuttgart

- Rücksichtnahme und Kooperation
- An eigene körperliche Grenzen gehen und überschreiten
- Körperliche Stärken kennen lernen und weiterentwickeln
- Kinder und Fachkraft machen gemeinschaftlich Bewegungserfahrungen, nach und an Kinderwünschen orientiert

Durch die Bewegungsbaustelle und viele kooperativen Spiele lernen die Kinder ihren Körper und dadurch auch sich selbst kennen. Sie entwickeln ihre kooperativen Fähigkeiten weiter, finden gemeinsame Spielideen, verhandeln Regeln und treffen Absprachen. Im Garten können die Kinder weitere Bewegungserfahrungen machen, wie rennen, klettern und Fahrzeuge nutzen.

Bewegung bedeutet für die Kinder:

- eine aktive Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrer Umwelt
- Freude und Lust am Tun
- ein Mittel zur nonverbalen Kommunikation
- ein Ausdrucksmittel eigener Empfindungen und Gefühle
- ein ganzheitlicher Lern- und Entwicklungsprozess, der alle Sinne und Entwicklungsthemen des Kindes mit einbezieht.

## Gesund leben und Kinder schützen

### Essen und Trinken:

Eine ausgewogene gesundheitsfördernde Ernährung fördert körperliche, psychische und kognitive Entwicklung.

Es ist uns wichtig, dass Kinder eine ruhige und entspannte Atmosphäre beim Essen vorfinden. Wir bereiten (teilweise unter Einbezug von Ernährungspädagogen) regelmäßig kleine Mahlzeiten mit den Kindern zu, damit die Kinder eine Vielfalt gesunderhaltender Lebensmittel kennenlernen und probieren können.

Wir stärken Kinder darin, den eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu erlernen (→ siehe auch Demokratie erfahren, Kinder beteiligen)

Bei den Mahlzeiten führen wir Kinder an eine Tischkultur heran.

### Körperpflege und Hygiene:



Foto: Stadt Stuttgart

Der Bereich Körperpflege und Hygiene gehört zum Wohlbefinden eines Menschen. Wir unterstützen Kinder in Ergänzung zur Familie schrittweise in dem Erlangen grundlegender Fertigkeiten.

In allen pflegerischen Situationen sind wir uns der Bedeutung von Nähe und Distanz bewusst und achten diese. Schamgefühl und Intimsphäre respektieren wir. Die Wickelsituation begleiten die pädagogischen Fachkräfte zugewandt und feinfühlig. Sie versprachlichen ihre Handlungen. Den Prozess des Sauberwerdens begleiten sie verständnisvoll.

Zum Thema Zahngesundheit bekommen die Kinder zweimal im Jahr Besuch: Eine



Foto: Stadt Stuttgart

Prophylaxe-Fachkraft der Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Stuttgart erarbeitet spielerisch mit den Kindern zahnfreundliche Ernährung und Zahnpflege. Ein Zahnarzt besucht uns zusätzlich und wer möchte darf seine Zähne zeigen.

### **Schlaf- und Ruhezeiten:**

Schlaf- und Ruhezeiten gehören zu den Grundbedürfnissen aller Menschen. Kinder, die einen Mittagsschlaf brauchen, schlafen in einem individuell gestalteten Bett. Für die übrigen Kinder findet eine Ruhephase statt. In allen Bildungsbereichen der Kita finden sich Rückzugsorte.

### **Kinderschutz:**

Die Fachkräfte tragen Verantwortung für das Wohl der Kinder: die Kinder sollen die Kita als sicheren Ort erfahren, in dem sie geschützt sind.

Uns ist es sehr wichtig, Kinder darin zu unterstützen und zu stärken ihre Gefühle und Bedürfnisse zu äußern. Kinder sollen eine Sprache erwerben, um ihre Rechte bzw. Grenzverletzungen zu benennen. Es gilt: Kinder dürfen Bescheid sagen, wenn etwas für sie nicht in Ordnung ist – mit einem deutlichen „Nein“. Mit Kinderliteratur und Rollenspielen üben wir z. B. Verhalten bei Grenzüberschreitungen ein. In regelmäßigen Gesprächsrunden besprechen wir Konflikte und üben Lösungen (Neinsagen, Sich-Hilfe-Holen bei Erwachsenen und Bescheid sagen) ein.

Im Orientierungsplan Baden – Württemberg ist der Bildungsbereich Körper vorgegeben. Jedes Kind hat das Recht auf eine altersgerechte Sexualerziehung. Die Fachkräfte haben die Aufgabe Fragen der Kinder altersgemäß zu beantworten und die Eltern über Fragen der Kinder zu informieren. Ziele sind den eigenen Körper kennen, verstehen und akzeptieren lernen und eine Sprache für Körperteile und Gefühle zu

finden. Wir verfügen in der Kita über Lektüre für jede kindliche Entwicklungsstufe. (→ Einstein<sup>6</sup> in der Kita<sup>8</sup>)

Im Fall von Übergriffen unter Kindern thematisieren wir dies mit Kindern sofort und informieren deren Eltern. Wir haben ein Schutzkonzept<sup>9</sup>, das Kindern Sicherheit und den Fachkräften genaue Orientierung gibt.

## **Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte**

### **Sprachkita mit den Handlungsfeldern Sprache, Inklusion, Zusammenarbeit mit Eltern**

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“<sup>10</sup>

(Ludwig Wittgenstein, 1889 – 1951)

Sprache ist eine wichtige Grundlage der gesamten kindlichen Entwicklung und ist eng verknüpft mit der kognitiven, sozial-emotionalen und motorischen Entwicklung. Wir verstehen dabei Sprache im ganzheitlichen Sinn und in allen Facetten, wie vor-sprachliche, nonverbale und verbale Ausdrucksweisen im Spracherwerb der Kinder und begleiten sie bei der Entwicklung eines eigenständigen persönlichen Kommunikationsstils. Dabei berücksichtigen wir den Erstspracherwerb und den Zweit- oder Mehrspracherwerb der Kinder und begegnen der Muttersprache der einzelnen Kinder mit Anerkennung und Wertschätzung.

Seit 2017 nehmen wir am Bundesprojekt Sprachkitas teil. Ziel des Projektes ist die intensive Auseinandersetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Handlungsfeldern alltagsintegrierte Sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien. Eine zusätzliche Fachkraft mit 50% Stellenanteil steht dem Team während des Projektes beratend und unterstützend zur Verfügung. Regelmäßige Qualitätsrunden, die Vernetzung mit anderen Sprachkitas, Begleitung durch eine Fachberatung sowie externe Schulungen finanziert aus Bundesmitteln unterstützen die Kita Leitung und die zusätzliche Fachkraft dabei, die Ziele des Projektes nachhaltig in der Kita umzusetzen.

---

<sup>8</sup> Vgl. hierzu: Arbeitshilfe für Fachkräfte in städtischen Kitas, 2016.

<sup>9</sup> Vgl. hierzu: Leitfaden: Fachkräfte in besonderer Verantwortung.

<sup>10</sup> Aus: Ludwig Wittgenstein, Tractatus logico philosophicus, Satz 5.6, 1921.

Alltagsintegrierte sprachlicher Bildung orientiert sich an den Stärken jedes einzelnen Kindes und findet in jeglichen Situationen des alltäglichen Miteinanders statt. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten, dokumentieren und reflektieren die sprachliche Entwicklung während der gesamten Kita-Zeit und nutzen die daraus gewonnenen Erkenntnisse für eine professionelle Begleitung und Unterstützung. In für das Kind bedeutungsvollen Situationen im Alltag schaffen und suchen wir Möglichkeiten zum Dialog. Verlässliche Beziehungen und feinfühlig Interaktion bereiten eine Atmosphäre für das Kind, die die Lust an Sprache erhält und fördert.

Als Basis der Zusammenarbeit mit Familien sehen wir eine gegenseitige anerkennende Beziehung. Wir möchten Eltern als Experten der Entwicklung ihrer Kinder aktiv in den Kita-Alltag einbeziehen, sei es durch (themenbezogene) Elterncafés, gemeinsame Aktionen und Feste und nicht zuletzt im regelmäßigen Austausch in Entwicklungsgesprächen. Durch fachliche Weiterentwicklung und Reflexion unserer Arbeit möchten wir das Angebot bedarfsgerecht gestalten und möglichst alle Familien erreichen und sich jede Familie einbringen kann.

Ziel der Inklusiven Pädagogik ist die Teilhabe und somit Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder. Bei der Gestaltung des Kita-Alltags sowie bei der Auswahl der Materialien für Kinder legen wir Wert darauf, die Vielfalt der Kinder und Familien in der Kita widerzuspiegeln und Gemeinsamkeiten erlebbar zu machen. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich über Gefühle und Gedanken auszutauschen und eigene Annahmen kritisch zu hinterfragen. Das Team in der Einrichtung erhält dabei professionelle Anleitung, eine gemeinsame Haltung zu entwickeln und zu reflektieren und Stereotypen und Vorurteile aufzudecken und zu thematisieren. Offenheit und Interesse an den Werten und Gewohnheiten jeder Familie ist ein Teil unserer Willkommenskultur und stärkt jedes einzelne Kind auf dem Weg zu seiner Identitätsentwicklung.

### **Kinder von 0-3**

Wir betreuen sechs Kinder im Alter bis zu drei Jahren. Sie werden gemeinsam mit den älteren Kindern betreut, da jüngere (Geschwister-)Kinder durch Beobachtung und Interaktion mit älteren Kindern profitieren. Sämtliche Bildungsräume enthalten Spielmaterialien für die Jüngeren sowie Rückzugsmöglichkeiten für ein ungestörtes Spiel. Zwei pädagogische Fachkräfte sind speziell für die Belange der Kinder bis Drei themenverantwortlich und stehen ihnen als Bezugserzieher\*innen zur Verfügung.

# Stuttgarts Schätze entdecken

## Kooperationen mit Institutionen



### Generationenzentrum Sonnenberg:

Die Tageseinrichtung ist Teil des Generationenzentrums Sonnenberg. Wir pflegen eine enge Kooperation im Alltag mit:

- Mittagessen der älteren Kinder im Speisesaal bei den Senioren
- Musikprojekt gemeinsam mit Senioren und Kindern mit Studenten der Musikhochschule
- Gemeinsame Feste (Sommerfest, Martinsfest)
- Gemeinsame Aktivitäten wie Liedersingen, Geburtstagssingen, Theaterstücke und Konzerte für Kinder und Senioren im Generationenzentrum, Musik- und Kunstprojekte ...
- Eine Seniorin aus dem Generationenzentrum kommt regelmäßig zum Vorlesen in die Kita.
- Und regelmäßigen Begegnungen im Alltag



Foto: Stadt Stuttgart

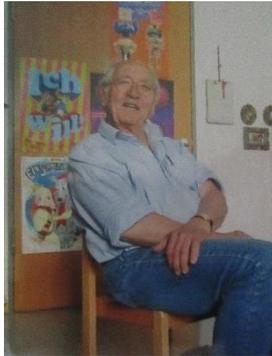
### **Junges Ensemble Stuttgart (JES):**

Eine Theaterpädagogin des JES arbeitet für ein halbes Jahr mit den künftigen Schulkindern. Kinder schlüpfen in unterschiedliche Rollen, drücken sich in unterschiedlichen Formen aus und stärken ihr Selbstbewusstsein. Während des Projekts besuchen die Kinder Theatervorstellungen.



*Foto: Stadt Stuttgart*

### **Bürgerschaftliches Engagement**



*Foto: Stadt Stuttgart*

Ein Vorlesepate aus dem Stadtteil kommt regelmäßig in die Einrichtung und erzählt den Kindern Märchen. Die Kinder lauschen gespannt den teilweise unbekanntem und alten Märchen und verfolgen sehr aufmerksam den freien Erzählstil.

### **Übergang Kita-Grundschule**

Das letzte Jahr im Kindergarten bereitet den Übergang in die Grundschule vor. Gemeinsam gestalten Kita, Eltern, Schule und Kinder die „Ausgewöhnung“ aus dem Kindergarten. Wir kooperieren mit den aufnehmenden Grundschulen der Umgebung.

Den Startschuss für den Übergang gibt die vorgezogene Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamts im vorletzten Kindergartenjahr, in der festgestellt wird, ob das Kind körperlich und geistig voraussichtlich dem Schulbesuch gewachsen ist. Zu dem frühen Zeitpunkt können noch rechtzeitig notwendige gezielte Entwicklungsbegleitungen in der Familie, in der Kita oder über den Kinderarzt verordnet stattfinden.

#### **Was in der Kita mit den Kindern stattfindet:**

- Ein von Theaterpädagogen betreutes Theaterprojekt (→ Kooperationen)
- Gemeinsame Aktivitäten der „Schulkind-Gruppe“ (z.B. Projekt „Zahlenland“, Ausflüge)
- Gestaltung der Ausgewöhnungsphase gemeinsam mit den „Schulkindern“. Am Ende steht ein mit den Kindern geplantes „Rauswurfes“.

### **Was gemeinsam mit der aufnehmenden Grundschule stattfindet:**

- Gegenseitige Besuche: Lehrkräfte besuchen die Kinder in der Kita und führen im Rahmen der Kooperation Angebote zum Kennenlernen durch. Kinder besuchen die Schule. Ziele sind gegenseitiges Kennenlernen und der Abbau eventueller Ängste und das Schaffen von Vertrauen.

### **Was mit den Eltern stattfindet:**

- Gespräche mit den Sozialpädagogischen Fachkräften zum Austausch über den Entwicklungsstand, die besonders auf die sozioemotionalen Aspekte eingehen
- Informationsveranstaltungen mit Sozialpädagogischen -Fachkräften, Lehrkräften oder Referenten\*innen des Elternseminars
- Bei Bedarf Dreiergespräche Sozialpädagogische Fachkräfte, und Lehrkräfte.

Wir werten als Indiz für einen erfolgreichen Übergang in die Schule, dass sich die Kinder auf die Schule freuen und das Thema regelmäßig und vertrauensvoll verbalisieren.

## **Professionelles Handeln stärken Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team**

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

## **Qualität sichern**

### **Qualitätsmanagement**

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

## **Beschwerdemanagement**

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Chef von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter [gelbe.karten@stuttgart.de](mailto:gelbe.karten@stuttgart.de) erhältlich.

**Weiterführende Informationen finden Sie unter:**

[www.stuttgart.de/kita-laustrasse](http://www.stuttgart.de/kita-laustrasse)

[www.stuttgart.de/kits](http://www.stuttgart.de/kits)

[www.einsteinstuttgart.de](http://www.einsteinstuttgart.de)

## Impressum

Herausgeberin:  
Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt  
Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:  
Tageseinrichtung für Kinder  
Laustraße 15  
70597 Stuttgart - Sonnenberg  
Telefon: 0711 - 7652392  
Fax: 0711 2208069

Foto Umschlag:  
Getty Images

Stand: Oktober 2018

## Literaturverzeichnis, Abbildungsverzeichnis

- Richard Schröder, Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung Weinheim und Basel 1995.
- Ludwig Wittgenstein, Tractatus logico philosophicus, Wien 1921.
- Freya Pausewang, Zukunftsorientierte Pädagogik, Don Bosco Verlag, München 2016.
- Irene Klein, Kulturelle Vielfalt, Don Bosco Verlag, München 2016.
- Berliner Eingewöhnungsmodell.
- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Aches Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.
- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein<sup>6</sup>, Eine Arbeitshilfe für Fachkräfte in den städtischen Kitas, Stuttgart 2016.
- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Fachkräfte in der besonderen Verantwortung, Stuttgart 2013.

## Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.